

Wählen Sie eines der folgenden Themen:

1. Integration

Nicht nur vor Wahlen und Abstimmungen wird in unserem zunehmend multikultureller werden- den Land über das Problem der „Integration“ diskutiert. Beleuchten Sie den Begriff von verschie- denen Seiten und schreiben Sie eine Betrachtung zum Thema „Integration“.

2. Kurt Tucholsky: DANACH

Es wird nach einem happy end
im Film gewöhnlich abgeblendet.
Man sieht bloss noch in ihre Lippen
den Helden seinen Schnurrbart stippen –
da hat sie nu den Schentelmen.
Na, un denn -?

Denn jehn die beeden brav ins Bett.
Na ja... diss is ja auch ganz nett.
A manchmal möcht man doch jern wissn:
Wat tun se, wenn se sich nich kissn?
Die könn ja doch nich imma penn.....!
Na, un denn -?

Denn säuselt im Kamin der Wind.
Denn kricht det junge Paar „n Kind.
Denn kocht sie Milch. Die Milch looft üba.
Denn macht er Krach. Denn weent sie drüba.
Denn wolln sich beede jänzlich trenn...
Na, un denn -?

Denn is det Kind nich uffn Damm.
Denn bleihm die beeden doch zesamm.
Denn quäl'n se sich noch manche Jahre.
Er will noch wat mit blonde Haare:
vorn doof und hinten minoren...*
Na, un denn -?

Denn sind se alt.
Der Sohn haut ab.
Der Olle macht nu ooch bald schlapp.
Vajessen Kuss und Schnurrbartzeit –
Ach, Menschenskind, wie liecht det weit!
Wie der noch scharf uff Muttern war,
det is schon beinah nich mehr wahr!
Der olle Mann denkt so zurtück:
wat hat er nu von seinen Jluck?
Die Ehe war zum jrossten Teile
vabrühte Milch un Langeweile.
Und darum wird beim happy end
im Film gewöhnlich abgeblendet.

(1930)

* (minderjährig)

Formulieren Sie - ausgehend von dem Gedicht Tucholskys - Ihre eigenen Gedanken zum Themen- kreis „Verliebtsein“, „Liebe“, „Ehe“, „Älter werden“. Stellen Sie die Darstellung von Liebe, wie sie üblicherweise im Film bis zum „Happy End“ gezeigt wird, derjenigen, die Tucholsky in seinem Ge- dicht beschreibt, gegenüber. In der Wahl der Textsorte sind Sie frei.
Setzen Sie einen passenden Titel.

3. Fingieren

Wollen wir ein Bilderbuch anschauen? Dominic schüttelte nur den Kopf. Als Angelika aufstand und ihn auf den Boden stellte, klammerte er sich an ihr Bein. Sie sagte, sie werde bei ihm zu Hause anrufen. Lass los, sagte sie. Er ließ ihr Bein nicht los. Sie war verärgert, nicht über ihn, über seine Eltern, und sie schämte sich, weil sie ihren Ärger an ihm ausließ. Sie war müde, wollte nach Hause. Um halb acht kam Benno, und sie wollte vorher duschen und sich ein bisschen ausruhen. Sie schaute auf die Uhr. Es war zwanzig nach sechs.

Aus: Peter Stamm: Wir fliegen, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 2008

Schreiben Sie eine Erzählung, in welcher der obige Textausschnitt eine wichtige Rolle spielt. Der Textausschnitt kann den Anfang oder den Schluss Ihrer Erzählung bilden, er kann aber auch mitten im Text stehen. Sie können den Textausschnitt sprachlich leicht anpassen, falls dies nötig ist. Inhaltlich jedoch müssen Sie ihn so belassen. Behalten Sie auch die im Textausschnitt eingenommene Erzählhaltung bei.

4. Ohne Titel

Beim Bau eines Domes wurden drei Steinmetzen, welche die gleiche Arbeit verrichteten, gefragt: „Was tust Du da?“
„Ich behaue einen Stein.“
„Ich verdiene mein tägliches Brot.“
„Ich baue mit an einem Dom.“
(Bertolt Brecht)

*Erläutern Sie die drei Auffassungen von Arbeit, die in diesem Text zum Ausdruck kommen,, und nehmen Sie kritisch dazu Stellung.
Welche Bedeutung hat Arbeit für Sie persönlich jetzt und in Ihrem zukünftigen Leben? Setzen Sie einen eigenen Titel.*